

# Studierenden- befragung 2023

Auslandsstudium im Wandel. Erfahrungen mit  
physischen und virtuellen Studienaufenthalten und  
mit der Anerkennung von Studienleistungen

# Inhalt

|   |           |
|---|-----------|
| <b>Einleitung</b> .....   | <b>3</b>  |
| <b>Methodik</b> .....   | <b>4</b>  |
| <b>Zusammenfassung</b> .....  | <b>5</b>  |
| <b>1 Studierende entscheiden sich für Auslandsaufenthalt in Präsenz</b> .....                               | <b>7</b>  |
| <b>2 Regionale Verteilung normalisiert sich wieder</b> .....  | <b>12</b> |
| <b>3 Die Anerkennung von Studienleistungen als zentrales Element für internationale<br/>Mobilität</b> ..... | <b>14</b> |
| 3.1 Anerkennungsquote nach Hochschulart .....   | 16        |
| 3.2 Anerkennungsquote nach Anlass für den Auslandsaufenthalt .....  | 17        |
| 3.3 Anerkennungsquote nach Studienfach .....  | 17        |
| 3.4 Anerkennungsquote nach Regionen .....   | 18        |
| 3.5 Dauer der Anerkennungsverfahren .....   | 20        |
| 3.6 Zufriedenheit mit dem Umfang der Anerkennung.....   | 20        |
| <b>Exkurs: Anerkennung im Vergleich</b> .....   | <b>22</b> |
| <b>Abbildungsverzeichnis</b> .....  | <b>25</b> |
| <b>Impressum</b> .....  | <b>26</b> |

# Einleitung

Die Corona-Pandemie hatte in den Jahren 2020 und 2021 massive Auswirkungen auf die internationale Studierendenmobilität. Auslandsaufenthalte wurden abgebrochen, verschoben, mussten zum Teil ganz entfallen oder auf hybride und virtuelle Formate umgestellt werden. Welche Entwicklung sich seit dem Abklingen der Pandemie ergeben hat, soll in der vorliegenden Studie ergründet werden. Basis dafür ist eine 2023 durchgeführte Befragung des DAAD von mehr als 4.000 auslandsmobilen Studierenden deutscher Hochschulen.

Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen – als eines der Fundamente der internationalen Studierendenmobilität – ist dabei ein besonderer Schwerpunkt. Diese Studie steht damit in einer Reihe von Befragungen zum Thema Anerkennung, die der DAAD bereits seit 2007 in einem zweijährlichen Rhythmus durchführt. Von Interesse ist hierbei auch die Frage, ob und inwieweit die veränderten Rahmenbedingungen der Auslandsmobilität Auswirkungen auf die Anerkennung der an den Gasthochschulen erbrachten Studienleistungen haben. Ferner geht es darum, inwieweit sowohl die Ergebnisse als auch die Prozesse der Anerkennung weiter optimiert werden können.

Wie bereits die vorangegangene Umfrage von 2021 stand auch die Befragung 2023 noch unter dem Einfluss der – zunächst noch sehr akuten, dann aber allmählich abklingenden – Corona-Pandemie. So waren auslandsmobile Studierende zu Beginn des Untersuchungszeitraums im Wintersemester 2021/2022 noch stark von den weltweit sehr hohen Corona-Infektionszahlen betroffen und sahen sich mit Herausforderungen wie der Test- und Maskenpflicht, dem Erfordernis von Impfnachweisen, der Beachtung von Reisewarnungen und Einreisebeschränkungen ins Zielland und damit einhergehend dem Erfordernis virtueller Lehrformate konfrontiert.

Für die Studierenden der beiden nachfolgenden Semester (Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/2023) zeichnete sich angesichts allgemein sinkender Infektionszahlen eine Entspannung ab. So wurden nicht nur in Deutschland, sondern auch EU-weit die allgemeinen Einreisebeschränkungen aufgehoben. Nach zwei Jahren fast ausschließlicher Online-Lehre boten ausländische wie auch deutsche Hochschulen wieder Lehrveranstaltungen in Präsenz an und viele Studierende kehrten weltweit in die Hörsäle zurück. Die Durchführung eines physischen Aufenthalts an einer Gasthochschule im Ausland wurde damit wieder deutlich einfacher.

Die vorliegende Umfrage geht der Frage nach, wie sich das Mobilitätsverhalten der Studierenden im besagten Zeitraum entwickelt hat und welchen Stellenwert die neuen, nicht zuletzt durch die Umstände der Pandemie forcierten digitalen Mobilitäts- und Lehrformate bei den auslandsmobilen Studierenden haben. Bleibt die Digitalisierung von studentischen Auslandserfahrungen während der Pandemie eine vorübergehende Randnotiz? Oder wird sie abgeschwächt oder in anderen Formen künftig weiter fortbestehen?

# Methodik

Grundlage der hier präsentierten Zahlen ist eine Umfrage unter auslandsmobilen Studierenden deutscher Hochschulen, die im Zeitraum zwischen dem 17. April und 31. Mai 2023 vom Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik GmbH (ISG) im Auftrag des DAAD durchgeführt wurde. Der Untersuchungszeitraum erstreckt sich auf Studienaufenthalte im Wintersemester 2021/22, Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/23.

Da die Befragung keinen festen Adressatenkreis hatte, gibt es keine Rücklaufquote in Form des Verhältnisses zwischen befragten und antwortenden Studierenden. Vielmehr wurde die Befragung breitflächig in der Zielgruppe zirkuliert, um eine möglichst hohe Teilnehmendenzahl zu erreichen. Insgesamt haben sich 4.269 Studierende an der Umfrage beteiligt, die im Untersuchungszeitraum einen Studienaufenthalt im Ausland durchgeführt hatten.

# Zusammenfassung

Die Auswertung der Studierendenbefragung liefert drei zentrale Ergebnisse, die hier auf Basis ausgewählter Daten stichpunktartig dargestellt werden:

## 1. Rückkehr zu Auslandsstudium und Lehre in Präsenz – virtuelle Formate bei Teilen der Studierenden weiter von Interesse

- Die physische Mobilität hat nach der Pandemie ein Comeback erlebt. 97% der Befragten haben im Untersuchungszeitraum einen Auslandsaufenthalt in Präsenz absolviert; nur bei einer kleinen Minderheit waren es hybride (2%) oder virtuelle (1%) Formen der Auslandsmobilität.
- Der deutliche Rückgang des Anteils der hybriden und virtuellen Aufenthaltsarten – von vormals fast einem Drittel in der Befragung 2021 – erscheint angesichts der im Untersuchungszeitraum zwar abflauenden, aber weiter anhaltenden Pandemie überraschend. Auch in Anbetracht der Diskussionen über die größere Inklusivität und den geringeren ökologischen Fußabdruck digitaler Angebote wäre eine stärkere Nachfrage nach virtuellen und hybriden Mobilitätsformen zu erwarten gewesen.
- Als eigenständige Mobilitätsformen scheinen hybride oder virtuelle Auslandsaufenthalte somit nicht mehr die Ersatzfunktion zu haben, wie noch in den ersten beiden Jahren der Pandemiesituation; 20% der Befragten finden jedoch die Möglichkeit eines hybriden Aufenthalts weiterhin wichtig; bei rein virtuellen Auslandsaufenthalten sind es 8%.
- 92% derjenigen, die einen physischen Aufenthalt gemacht haben, sind mit ihrer Auslandsphase zufrieden. Die Zufriedenheit mit hybriden (83%) und virtuellen Aufenthalten (69%) fällt hingegen etwas geringer aus.
- Die Bedeutung hybrider und virtueller Elemente tritt insgesamt stärker bei den Lehrformaten hervor. Zwar haben mehr als die Hälfte der Lehrveranstaltungen (58%) wieder in Präsenz stattgefunden, 23% der Lehre verlief aber im hybriden und 19% im rein virtuellen Format.
- Ein Drittel der Befragten findet es zudem wichtig, während des Aufenthalts an der ausländischen Gasthochschule auch an virtuellen Lehrveranstaltungen und Prüfungen der Heimathochschule teilnehmen zu können.
- Virtuelle und hybride Elemente können also in vielen Bereichen den physischen Auslandsaufenthalt flankieren; insofern bleibt der pandemiebedingte Digitalisierungsschub nicht folgenlos.

## **2. Aufteilung bei Zielregionen normalisiert sich wieder**

- Die aktuelle Erhebung verdeutlicht eine Rückkehr zu gewohnten Mobilitätsmustern, die sich in den Befragungen vor der Pandemie gezeigt hatten. Dies betrifft auch die Auswahl der Zielregionen.
- Nachdem Reisebeschränkungen für außereuropäische Zielländer im Untersuchungszeitraum nach und nach weggefallen waren, gaben prozentual nun wieder deutlich mehr Studierende als noch in der Befragung 2021 Auslandsaufenthalte bspw. in Nordamerika oder im asiatisch-pazifischen Raum an. Der Großteil der gemeldeten Auslandsaufenthalte entfällt aber weiterhin auf den Europäischen Hochschulraum.

## **3. Anerkennung – ein zentrales Element für die internationale Studierendenmobilität**

- Die Anerkennung bleibt weiterhin ein zentraler Erfolgsfaktor für eine gelingende Auslandsmobilität. Sowohl der Umfang der Anerkennung als auch die Zufriedenheit damit sind hierbei zentral. Bereits seit 2007 untersucht der DAAD daher die Entwicklung der Anerkennung bei auslandsmobilen Studierenden deutscher Hochschulen. Die insgesamt ansteigenden Tendenzen setzen sich auch in der aktuellen Befragung weiter fort. So wurden von allen an den ausländischen Gasthochschulen erworbenen ECTS-Punkten 84% an den deutschen Heimathochschulen anerkannt.
- Noch positiver fällt der Wert bei solchen ECTS-Punkten aus, auf deren Anerkennung die Befragten tatsächlich den größten Wert gelegt haben. Mit einer Anerkennungsquote von 98% wird in dieser Kategorie ein neuer Spitzenwert erreicht.
- Die Anerkennung im Ausland erbrachter Studienleistungen funktioniert offenbar dort besonders gut, wo der Auslandsaufenthalt in der Studienstruktur fest verankert ist (Pflichtaufenthalte) oder zumindest von der Studienstruktur begünstigt wird.
- Hoch ist auch die Zufriedenheit. So zeigen sich fast 80% der Studierenden, die an der Umfrage teilgenommen haben, mit dem Umfang der Anerkennung zufrieden oder sogar sehr zufrieden.
- Es zeigen sich jedoch auch Verbesserungspotenziale, wie z.B. die Tatsache, dass die Anerkennung bei Mobilitäten im Europäischen Hochschulraum geringer ausfällt als bei den meisten anderen Gastregionen. Dieses Erkenntnis wird zum Teil durch die Ergebnisse anderer Untersuchungen der Europäischen Kommission und des Erasmus Student Network bestätigt.
- Auch die Dauer des Anerkennungsverfahrens kann noch optimiert werden. So gaben fast 20% der Befragten an, dass dieses mehr als drei Monate in Anspruch genommen hat.

## 2 Studierende entscheiden sich für Auslandsaufenthalt in Präsenz

Ein Studienaufenthalt im Ausland ist eine grundlegende persönlichkeitsbildende Erfahrung. Die übergroße Mehrheit der auslandsmobilen Studierenden möchte diese Studienzeit persönlich vor Ort im Gastland erleben. Während in der Pandemiesituation virtuelle oder hybride Formate zumindest einen Ersatz boten, hat sich mit der weitgehenden Aufhebung der Reisebeschränkungen in großem Umfang eine Rückkehr zur physischen Auslandsmobilität eingestellt. Absolvierten in den ersten drei „Corona-Semestern“ ab dem Sommersemester 2020 immerhin mehr als 30% der Befragten einen hybriden oder virtuellen Auslandsaufenthalt<sup>1</sup>, so ist ihr Anteil mit nur 3% in den folgenden Semestern wieder deutlich gesunken.

Art des Studienaufenthalts an ausländischen Gasthochschulen  
2021 und 2023 (in %) (2023: n = 4.426)

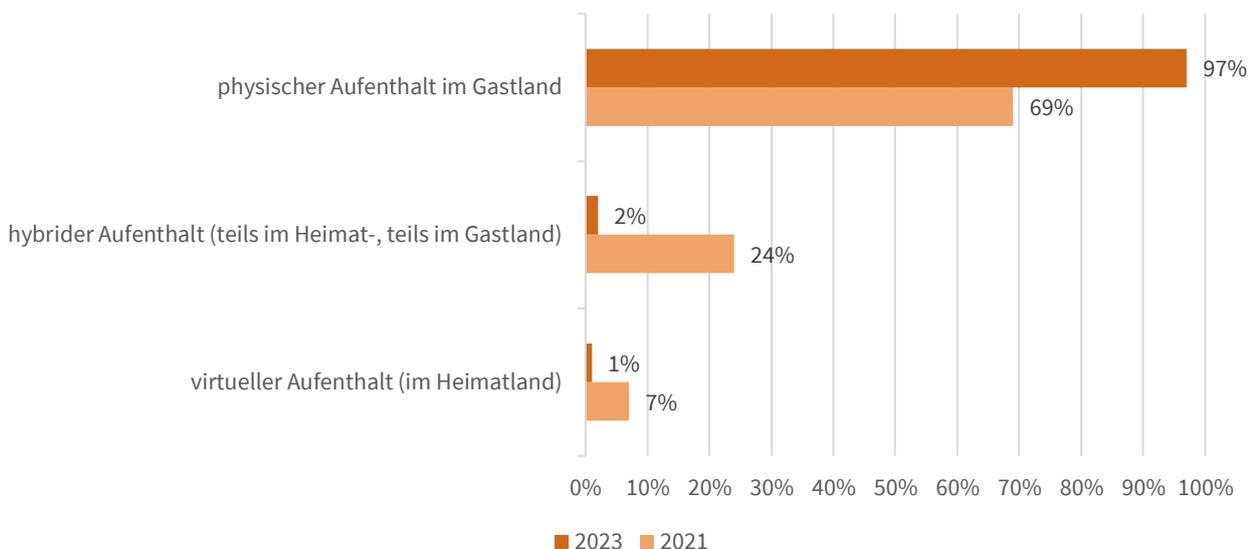


Abbildung 1

Für das Wintersemester 2021/22 und das Sommersemester 2022 gaben 95% der Befragten einen physischen Studienaufenthalt im Zielland an; für das Wintersemester 2022/23 waren es sogar 98%. Durch diese Steigerung innerhalb des Untersuchungszeitraums ergibt sich für die Gesamtheit der Befragten ein Wert von 97%. Rein virtuelle „Auslandsaufenthalte“, bei denen zwar die Teilnahme an Lehrveranstaltungen an der Hochschule im Ausland erfolgt, die Studierenden jedoch im Heimatland verbleiben – spielten bei den Befragten fast keine Rolle mehr (1% in allen drei untersuchten Semestern). Für hybride Formate – bei denen

<sup>1</sup> Vgl. Studierendenbefragung des DAAD von 2021 zum Thema: Auslandsstudium in Zeiten von Corona  
2. Art des Studienaufenthalts – Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit - DAAD

Mobilitätsphasen im Zielland mit Phasen des virtuellen Studiums im Heimatland kombiniert werden – zeigte sich während der abklingenden Pandemie zumindest noch ein begrenzter Bedarf (je 4% im WiSe 2021/22 und SoSe 2022). Mit dem Wintersemester 2022/23 wurde jedoch auch diese Mischform kaum noch genutzt (nur noch 1%).<sup>2</sup>

Angesichts der viel diskutierten Potenziale der virtuellen Angebote im Hinblick auf ihre Niederschwelligkeit und größere Inklusivität wie auch ihres geringeren ökologischen Fußabdrucks erscheint diese deutliche Rückkehr zur physischen Mobilität durchaus überraschend. Es wird bei zukünftigen Erhebungen zu untersuchen sein, ob bei der Dominanz der Präsenzaufenthalten auch Nachholeffekte für verschobene Aufenthalte während der Pandemie eine Rolle gespielt haben. Ebenfalls wäre zu ergründen, ob bei der virtuellen Mobilität vorrangig ein Nachfrageproblem seitens der Studierenden besteht, oder ob gegebenenfalls auch die Informationslage zu den Angeboten verbessert werden muss.

Die Präferenz für physische Auslandsaufenthalte bestätigt sich jedenfalls auch bei der Frage, ob sich die Studierenden einen rein virtuellen Auslandsaufenthalt zumindest potenziell in Zukunft vorstellen könnten. Für mehr als 80% der Befragten ist dies keine Option (47% ganz bestimmt nicht; 34% eher nicht). Ein kleiner Anteil von 9% der Befragten hält einen rein virtuellen Aufenthalt für sich immerhin für möglich.

### Könnten Sie sich vorstellen, künftig einmal einen rein virtuellen Studienaufenthalt zu absolvieren? (in %)

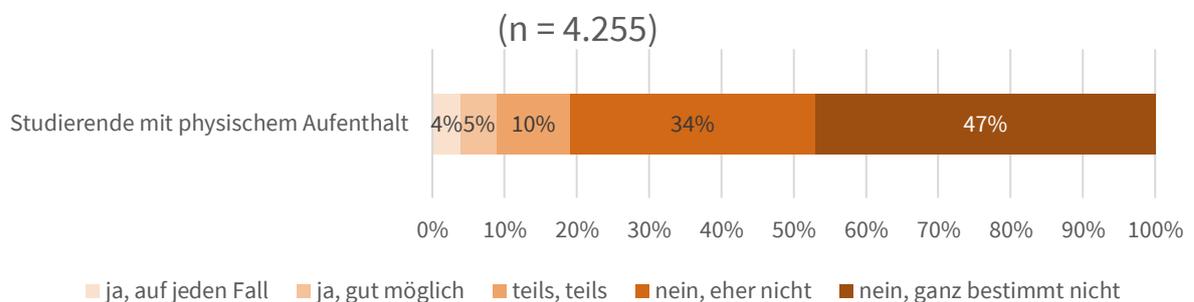


Abbildung 2

Mehr als die Hälfte der besuchten Lehrveranstaltungen (58%) hat wieder ausschließlich in Präsenz stattgefunden. In den vorangegangenen drei „Corona-Semestern“ belief sich dieser Anteil auf lediglich 20%. Dagegen ist der Anteil der rein virtuellen Lehrveranstaltungen von vormals 61% auf 19% geschrumpft. Der Anteil der hybriden Lehre bewegte sich mit einem Anteil von 23% auf ähnlichem Niveau wie in der Vorgängerumfrage von 2021 (19%).<sup>3</sup>

<sup>2</sup> Vgl. Grafik „Anteile der Aufenthaltsarten nach Semestern“

<sup>3</sup> Vgl. Studierendenbefragung des DAAD von 2021 zum Thema: Auslandsstudium in Zeiten von Corona, [3. Lehrveranstaltungen sowie Freizeit- und Betreuungsangebote – Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit - DAAD](#), Abb. 3.1

### Art der besuchten Lehrveranstaltungen 2023 und 2021 (in %) (2023: n = 4.346)

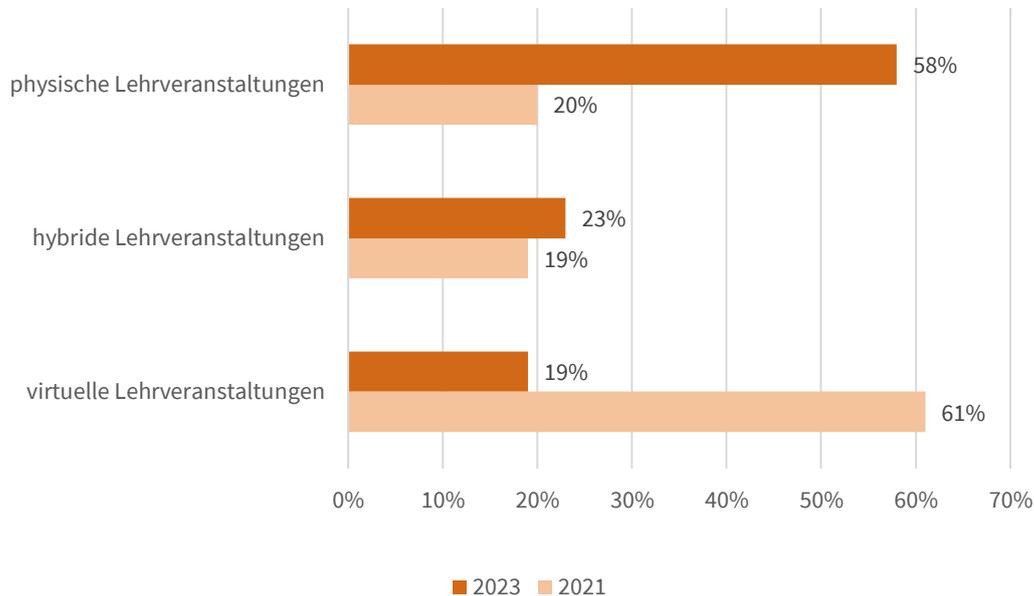


Abbildung 3

Der Wunsch nach Rückkehr zu Präsenzveranstaltungen manifestiert sich auch bei der Bewertung verschiedener Lehrformate. So finden 98% der Befragten den Besuch von Lehrveranstaltungen in Präsenz an den Gasthochschulen wichtig. Für einen großen Teil der Befragten ist aber gleichzeitig auch der Fortbestand virtueller Lehr- und Prüfungsangebote wichtig.

Die Möglichkeit eines rein virtuellen Studiums an einer Gasthochschule finden 8% der befragten Studierenden wichtig, 80% hingegen unwichtig. Die Möglichkeit eines hybriden Studienaufenthalts wird zumindest von 20% der Befragten als wichtig angesehen. Diese Angaben entsprechen in etwa den Anteilen der Studierenden, die in den ersten drei Semestern der Corona-Pandemie einen virtuellen (7%) bzw. hybriden Auslandsaufenthalt (24%) absolvierten.<sup>4</sup>

---

<sup>4</sup> Vgl. Studierendenbefragung des DAAD von 2021 zum Thema: Auslandsstudium in Zeiten von Corona, 2. Art des Studienaufenthalts – Nationale Agentur für Erasmus+ Hochschulzusammenarbeit - DAAD Abb. 2.1.

Physische, hybride und digitale Lehr-, Prüfungs- und Mobilitätsformate:  
 "Wie wichtig ist es Ihnen, dass die folgenden Möglichkeiten auch in Zukunft  
 an den Gasthochschulen im Ausland angeboten werden?"  
 (in %) (n = 4.253)

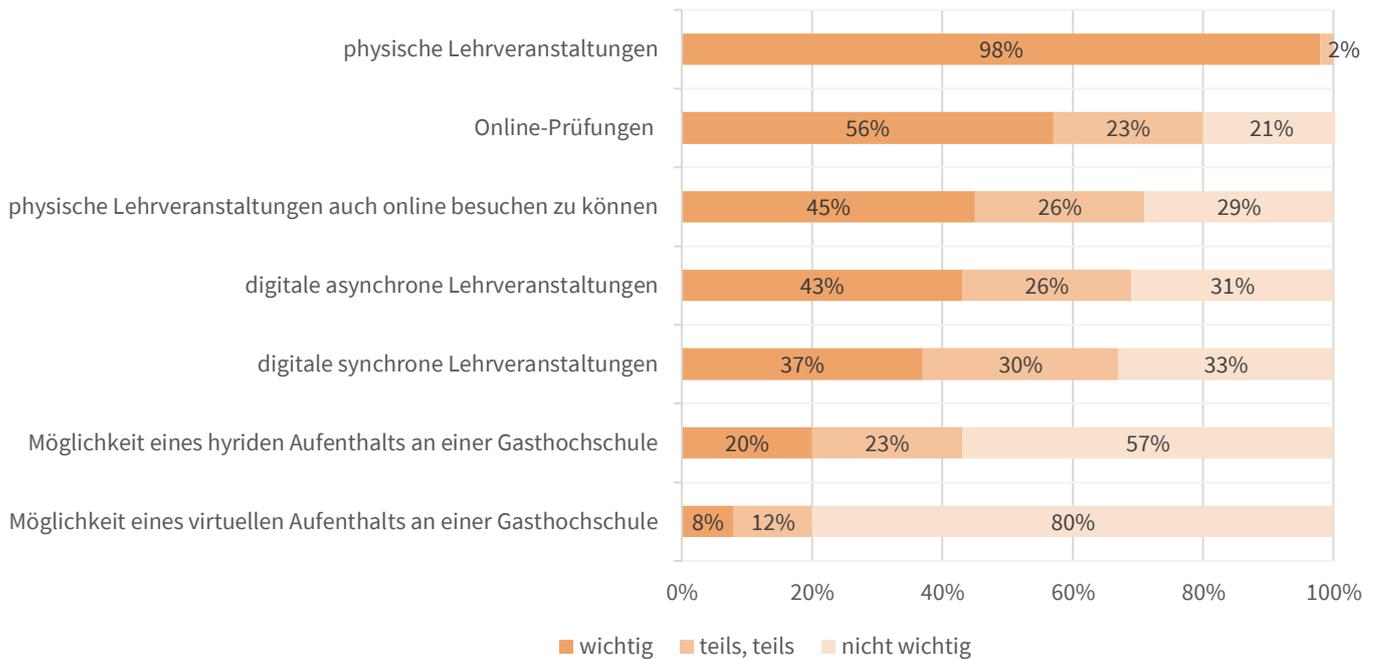


Abbildung 4

Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass virtuelle und hybride Studienaufenthalte als eigenständige Mobilitätsformen zwar weniger gefragt sind, virtuellen und hybriden Formaten in der Lehre aber durchaus eine gewisse Bedeutung beigemessen wird. Und dass der Einsatz digitaler Elemente nicht nur für das Studium im Gastland relevant ist, zeigt die Frage nach der Wichtigkeit der Teilnahme an Lehrveranstaltungen und Prüfungen an der Heimathochschule während des Auslandsaufenthalts. Offenbar gibt es bei einem beachtlichen Teil der Befragten den Wunsch, auch während der Auslandsphase den Studienverlauf an der eigenen Hochschule voranzutreiben, um möglicherweise keine längeren Studienzeiten durch die Auslandsphase in Kauf nehmen zu müssen.

Wie wichtig ist Ihnen die Teilnahme an  
Lehrveranstaltungen und Prüfungen an der  
Heimathochschule während des Auslandsaufenthalts?  
(in %) (n = 4.259)

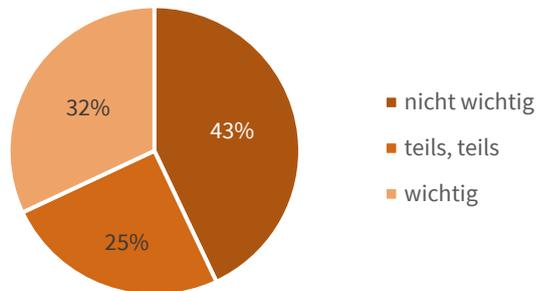


Abbildung 5

Insgesamt haben hybride und virtuelle Mobilitätsformen jedoch nicht mehr die Ersatzfunktion, die sie noch in der Pandemie innehatten. Die Studierenden streben in ihrer übergroßen Mehrheit ein Auslandsstudium in Präsenz an.

Dieses Resultat korrespondiert auch mit den Ergebnissen bei der Frage nach der Zufriedenheit mit dem Auslandsstudium. Diese ist für physische Auslandsaufenthalte mit 92% am höchsten. Bei den hybriden Aufenthalten sind 83% und bei den rein virtuellen Formen ohne jeglichen Aufenthalt im Zielland 69% der Befragten zufrieden. Gegenüber der Umfrage von 2021 ist dies bei diesen Mobilitätsarten eine Steigerung der Zufriedenheit um mehr als 10 Prozentpunkte.

Zufriedenheit mit dem Studienaufenthalt insgesamt  
nach Art des Aufenthalts (in %) (n = 4.268)

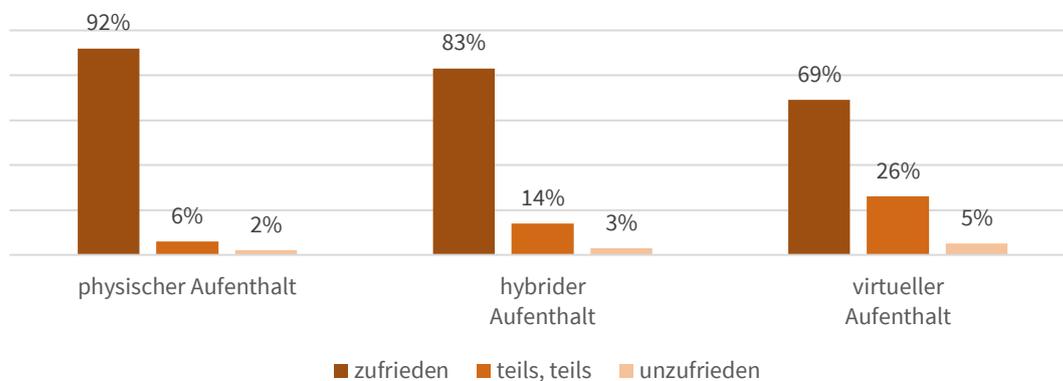


Abbildung 6

### 3 Regionale Verteilung normalisiert sich wieder

Die Zeit der Corona-Pandemie hat nicht nur eine massive Umstellung bei der Art der Wissensvermittlung und dem Format der Auslandsaufenthalte hervorgerufen, sondern auch Einbrüche bei Mobilitätszahlen insbesondere für entferntere Gastländer mit sich gebracht. Die aktuelle Erhebung verdeutlicht nun eine Rückkehr zu gewohnten Mobilitätsmustern, die sich in den Befragungen vor der Pandemie gezeigt hatten.

Führte der Rückgang bei den Auslandsaufenthalten in außereuropäischen Ländern während der Pandemie vor allem zu einer vergleichsweise starken Nachfrage bei Ländern innerhalb des Europäischen Hochschulraums (EHR), so hat sich diese Entwicklung im Untersuchungszeitraum nun wieder umgekehrt. Deutlich mehr Studierende als noch in der Befragung 2021 gaben nun wieder Auslandsaufenthalte bspw. in Nordamerika oder im asiatisch-pazifischen Raum an.

Studienaufenthalte nach Gastregionen  
2017–2023 (in %) (2023: n = 4.300)

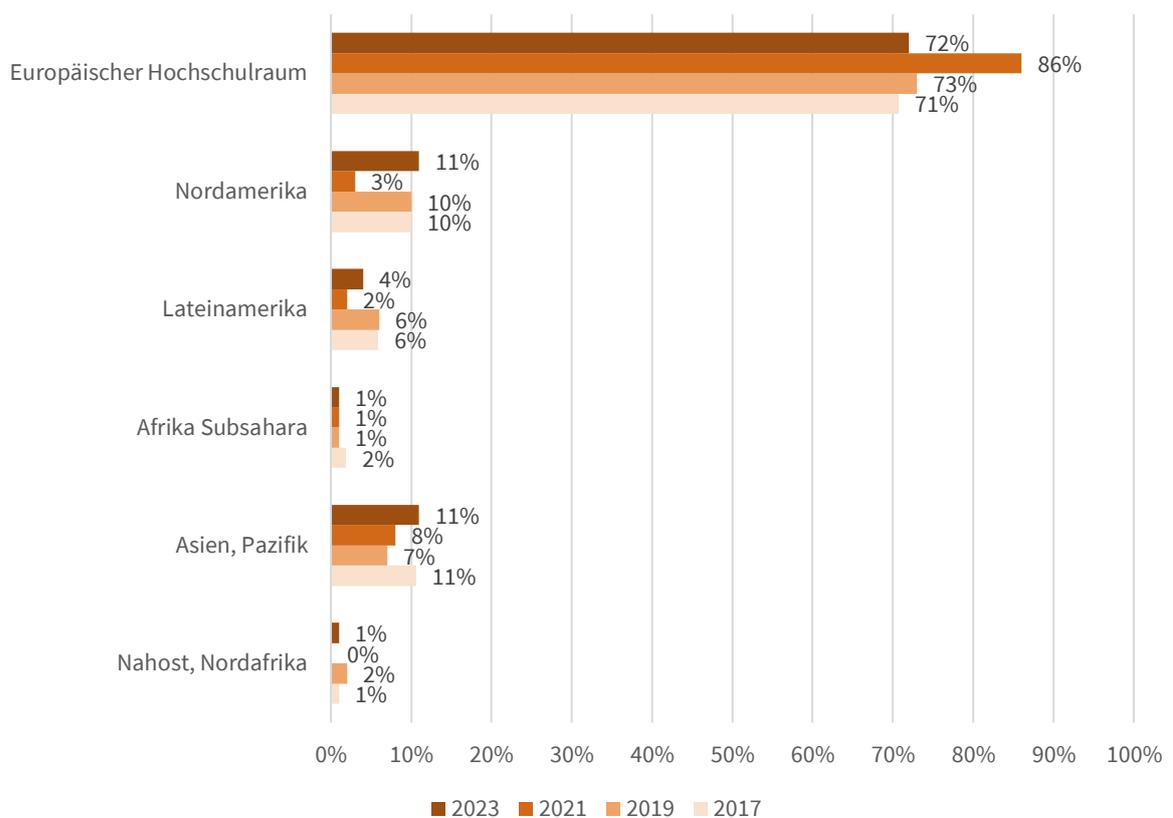
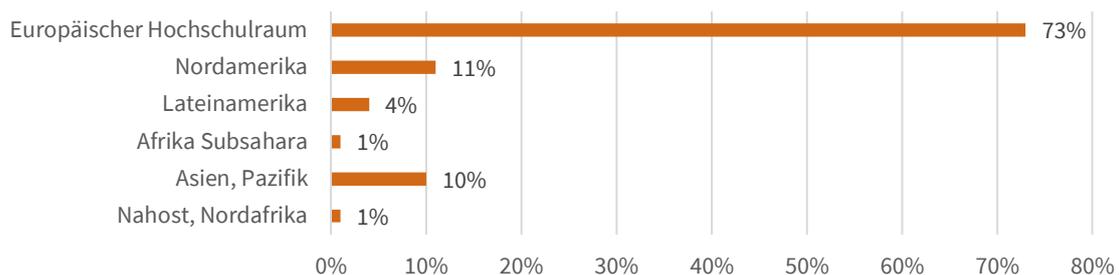


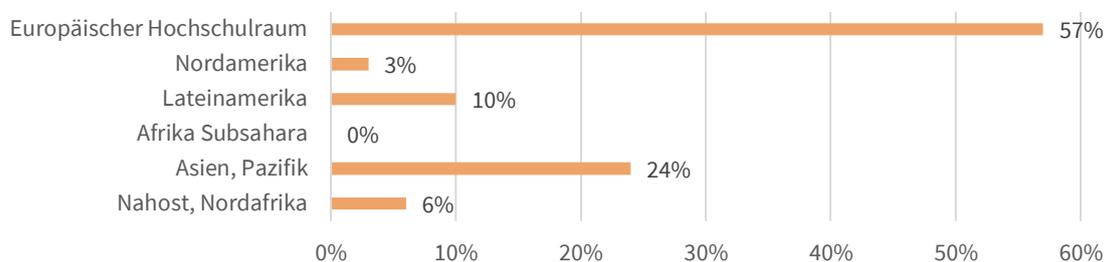
Abbildung 7

Die genauere Betrachtung von Gastregion und Art des Studienaufenthalts offenbart, dass hybride und virtuelle Formate vor allem noch größere Relevanz für Ziele im asiatisch-pazifischen Raum hatten, in denen Pandemiemaßnahmen zum Teil später aufgehoben wurden als in anderen Zielländern. Statistisch fällt dieser Effekt aufgrund der insgesamt sehr geringen Zahlen bei diesen Mobilitätsformaten jedoch kaum ins Gewicht, so dass das Gesamtbild vor allem durch die Werte bei den physischen Auslandsaufenthalten geprägt wird.

### Physische Aufenthalte nach Gastregion (in %) (n = 4.168)



### Hybride Aufenthalte nach Gastregion (in %) (n = 89)



### Virtuelle Aufenthalte nach Gastregion (in %) (n = 43)

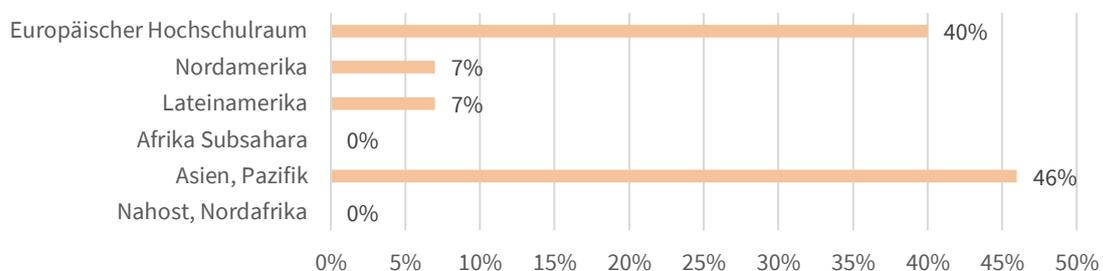


Abbildung 8

## 4 Die Anerkennung von Studienleistungen als zentrales Element für internationale Mobilität

Die Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen ist ein wesentlicher Aspekt gelingender Studierendenmobilität. In Europa bildet das „Übereinkommen über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region“ – kurz: die Lissabon-Konvention – die rechtliche Grundlage für die Anerkennung von Studienleistungen. Seit die Lissabon-Konvention 2007 in Deutschland per Gesetz in nationales Recht überführt wurde, untersucht der DAAD auf Basis der Studierendenbefragung in regelmäßigem Abstand die Anerkennungspraxis und konnte dabei erhebliche Fortschritte in den zurückliegenden Jahren nachweisen.

2018 wurde zudem auf europäischer Ebene eine Ratsempfehlung zur automatischen gegenseitigen Anerkennung verabschiedet. Mit deren Umsetzung haben sich in jüngster Zeit auch andere Studien intensiv befasst. (s. Exkurs: Anerkennung im Vergleich).

Methodisch erfasst wird die Anerkennung hier durch den Parameter einer Anerkennungsquote. Diese wird vor allem für zwei Kategorien errechnet; zum einen als Quotient aus der Anzahl von erreichten und anerkannten ECTS-Punkten, zum anderen aus der Gegenüberstellung der Zahl der Credits, deren Anerkennung den Studierenden besonders wichtig ist, und den schließlich anerkannten ECTS-Punkten. Bei allen im folgenden berechneten Anerkennungsquoten wurden ausschließlich die Studierenden erfasst, deren Anerkennungsprozess zum Zeitpunkt der Befragung bereits vollständig abgeschlossen war.

Die Anerkennung bleibt auch in der aktuellen Umfrage auf einem hohen Niveau. Von allen an den ausländischen Gasthochschulen erworbenen ECTS-Punkten wurden 84% an den deutschen Heimathochschulen anerkannt. Damit wird fast wieder der in dieser Umfragereihe erhobenen Spitzenwert von 2021 (85%) erreicht.

### Anerkennungsquote aller erreichten ECTS-Punkte (2019–2023) (2023: n = 2.547)

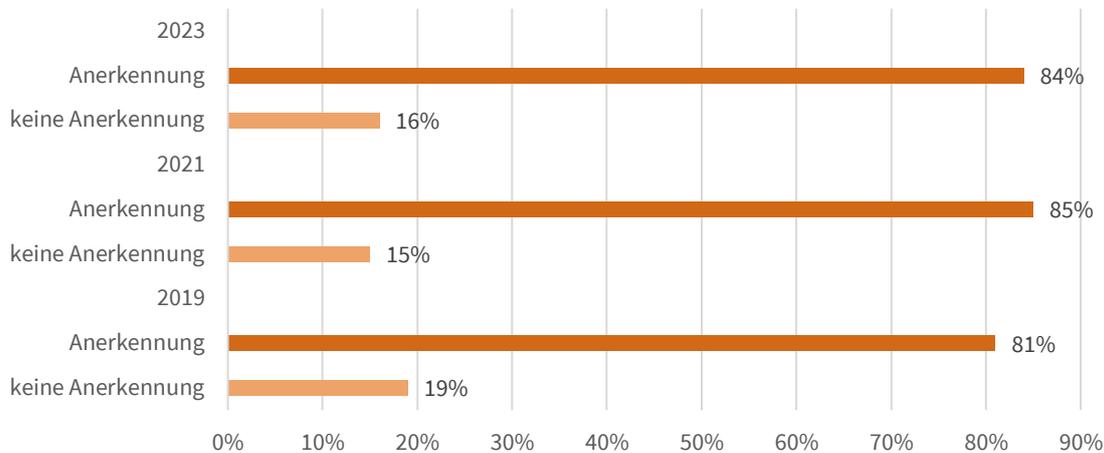


Abbildung 9

Vielleicht noch bedeutender als die Anerkennungsquote der insgesamt erreichten ECTS-Punkte ist der Wert bei den Credits, deren Anerkennung die Studierenden für ihren Studiengang beabsichtigten; hier erreicht die Anerkennungsquote in der aktuellen Befragung mit 98% einen neuen Spitzenwert (2021: 96%). Die ECTS-Punkte, auf deren Anerkennung die Befragten tatsächlich den größten Wert legten, sind bis auf wenige Ausnahmen also alle anerkannt worden.

### Anerkennung aller ECTS-Punkte, deren Anerkennung die Studierenden beabsichtigten (2023: n = 2.502)

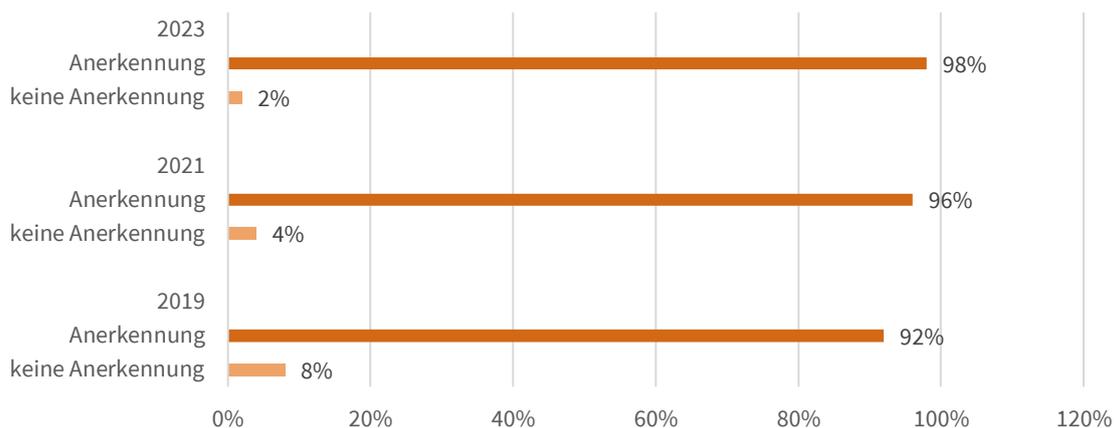


Abbildung 10

Hohe Anerkennungsquoten lassen sich für alle drei in der Studie beleuchteten Mobilitätsarten feststellen. Da der Präsenzaufenthalt vor Ort die dominierende Mobilitätsform bei den befragten Studierenden war (97%), sind es vor allem die Werte für die physischen Studienaufenthalte, die

für das Gesamtergebnis prägend sind. Dennoch ist es sehr positiv zu bewerten, dass die Werte bei hybriden und virtuellen Aufenthalten nicht wesentlich von denen der physischen Aufenthalte abweichen und die Unterschiede bei den Quoten sowohl der erreichten als auch der beabsichtigten Anerkennung von ECTS-Punkten je nach Mobilitätsart sehr gering sind.

### 4.1 Anerkennungsquote nach Hochschulart

Beeinflusst wird die Höhe der Anerkennung an der Heimathochschule auch weiterhin vom Hochschultypus. So liegt die Anerkennungsquote für die erreichten ECTS-Punkte bei den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) mit 91% ganze zehn Prozentpunkte über der Anerkennungsquote der Universitäten (81%). In der Umfrage von 2021 hatte die Differenz noch 14 Prozentpunkte betragen. Dagegen sind die Anerkennungsquoten beider Hochschularten bei den ECTS-Punkten, deren Anerkennung den Studierenden besonders wichtig war, mit 98% (Universitäten) bzw. 99% (HAW) fast identisch.

Erklären lassen sich diese Ergebnisse möglicherweise mit einer sehr zielgerichteten Studienplanung an den HAW, die zu einer höheren Anerkennung der erreichten Leistungen führt. Bei den Universitäten ist zu vermuten, dass die Studienplanung möglicherweise einen größeren Gestaltungsspielraum bei der Auswahl der ausländischen Lehrveranstaltungen erlaubt, die dann aber nicht alle anerkennungsfähig sind. Für diese These spricht, dass bei den erreichten ECTS-Punkten, auf deren Anerkennung die Studierenden besonderen Wert legen, beide Hochschularten ein gleichhohes Anerkennungslevel erreichen.

Anerkennung nach Hochschulart:  
Anerkennungsquoten aller ECTS-Punkte, die erreicht wurden und deren Anerkennung die Studierenden beabsichtigten (in %) (n = 2.443)

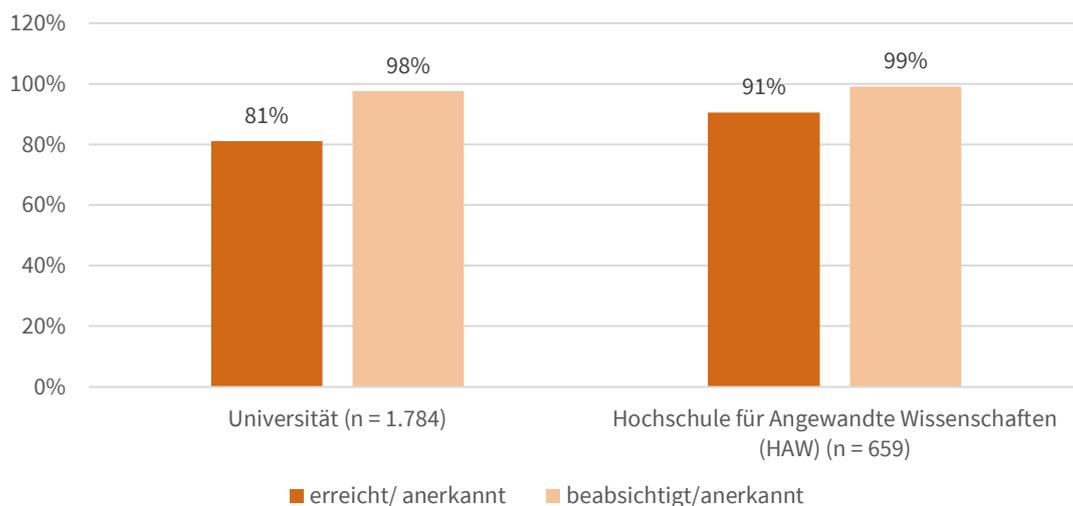


Abbildung 11

## 4.2 Anerkennungquote nach Anlass für den Auslandsaufenthalt

Ein weiterer Faktor, der die Höhe der Anerkennung maßgeblich beeinflusst, ist der Anlass für den Studienaufenthalt. Sind Auslandsaufenthalte im Studiengang verpflichtend verankert oder werden durch die Studienstruktur zumindest besonders begünstigt, fällt die Anerkennungsquote bei den erreichten ECTS-Punkten deutlich höher aus.

Anerkennung nach Anlass für den Aufenthalt:  
Anerkennungsquoten aller ECTS-Punkte, die erreicht wurden  
und deren Anerkennung die Studierenden beabsichtigten  
(in %) (n = 2.547)

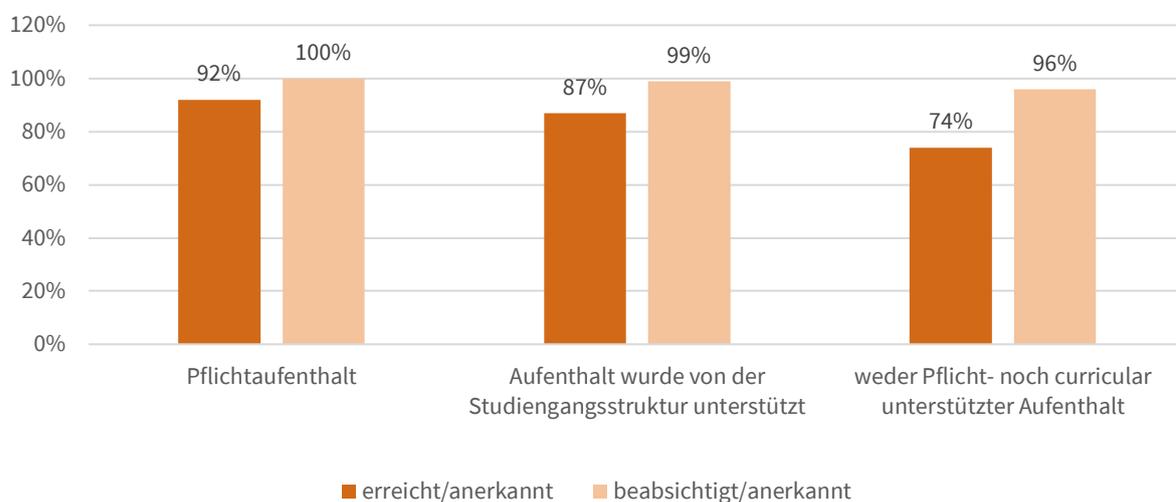


Abbildung 12

Bei Studierenden mit verpflichtendem Auslandsaufenthalt liegt die Anerkennungsquote mit 92% deutlich höher als bei Studierenden mit einem rein freiwilligen und nicht von der Struktur des Studiengangs begünstigten Aufenthalt (74%). Die Zahlen lassen die Schlussfolgerung zu, dass dort, wo bereits der Auslandsaufenthalt im Studiengang fest verankert ist, auch der Anerkennungsprozess bereits vollständig mitgedacht und umgesetzt wird.

Positiv zu bewerten ist auch hier, dass die Quoten bei solchen ECTS-Punkten, deren Anerkennung den Studierenden besonders wichtig war, unabhängig von der Art des Aufenthalts konstant sehr hoch sind.

## 4.3 Anerkennungsquote nach Studienfach

Einfluss auf die Anerkennungsquote hat auch das jeweilige Studienfach. Spitzenreiter ist, wie bereits in den Vorjahren, der Fachbereich mit den meisten Umfrageteilnahmen, die Wirtschaftswissenschaften.

Anerkennung nach Studienfächern:  
Anerkennungsquoten aller ECTS-Punkte, die erreicht wurden und deren Anerkennung die Studierenden beabsichtigten (in %) (n = 2.495)

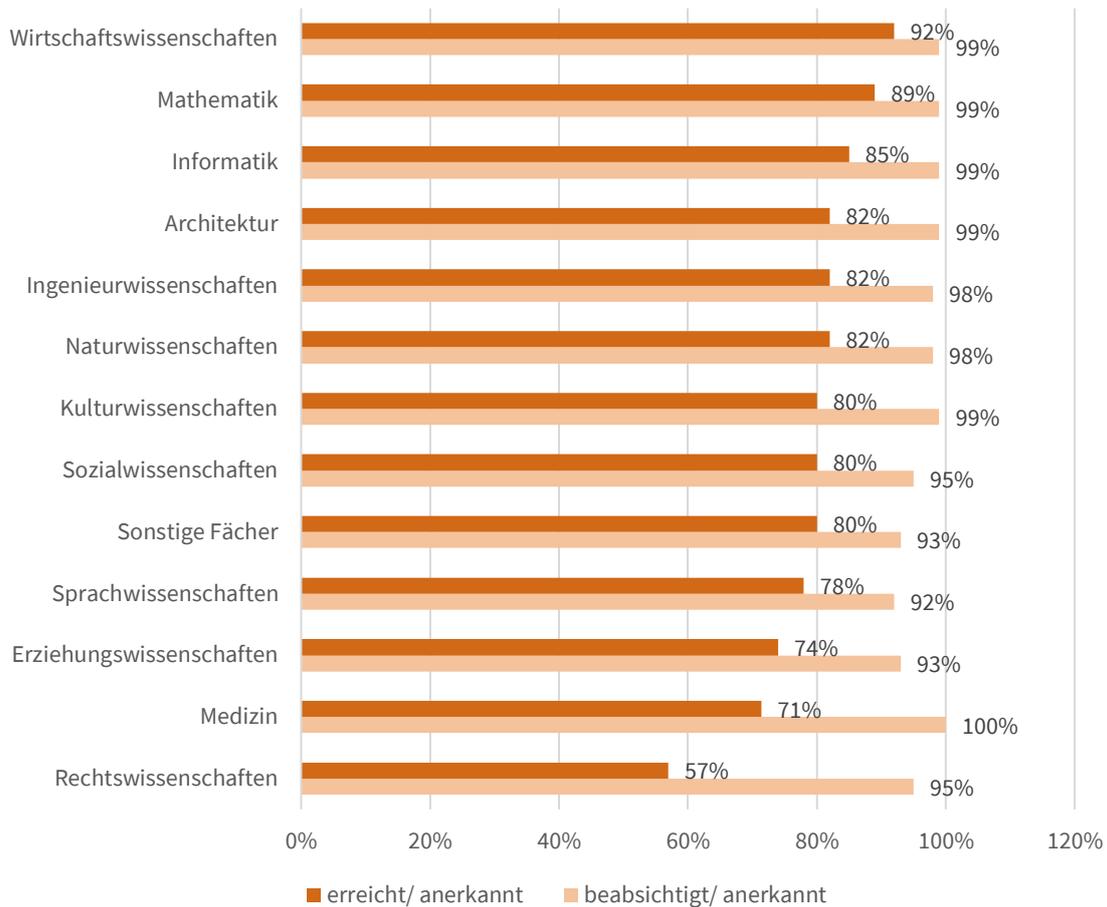


Abbildung 13

Niedrige Anerkennungsquoten weisen bei den erreichten ECTS-Punkten dagegen die Rechtswissenschaften (57%), die Medizin (71%) und auch die Erziehungswissenschaften (74 %) auf. Im Vergleich zu diesen Staatsexamen-Fächern fällt bei anderen Fächern der Unterschied zwischen den Quoten der erreichten und der beabsichtigten Anerkennung deutlich geringer aus.

#### 4.4 Anerkennungsquote nach Regionen

Die Region des Auslandsaufenthalts hat ebenfalls Auswirkungen auf die Anerkennungsquoten. Betrachtet man zunächst die Zahlen für außereuropäische Studienaufenthalte, so fällt auf, dass bei den traditionell sehr beliebten Zielländern Nordamerikas sehr hohe Anerkennungsquoten erreicht werden. Dies gilt ebenso für Aufenthalte in Lateinamerika und im asiatisch-pazifischen

Raum. Die Werte für Subsahara-Afrika entsprechen dem durchschnittlichen Gesamtergebnis der Studie; für die Region Nordafrika/Nahost sind sie unterdurchschnittlich.

Anerkennung nach Regionen:  
Anerkennungsquoten aller ECTS-Punkte, die erreicht wurden und deren Anerkennung die Studierenden beabsichtigten (in %) (n = 2.398)

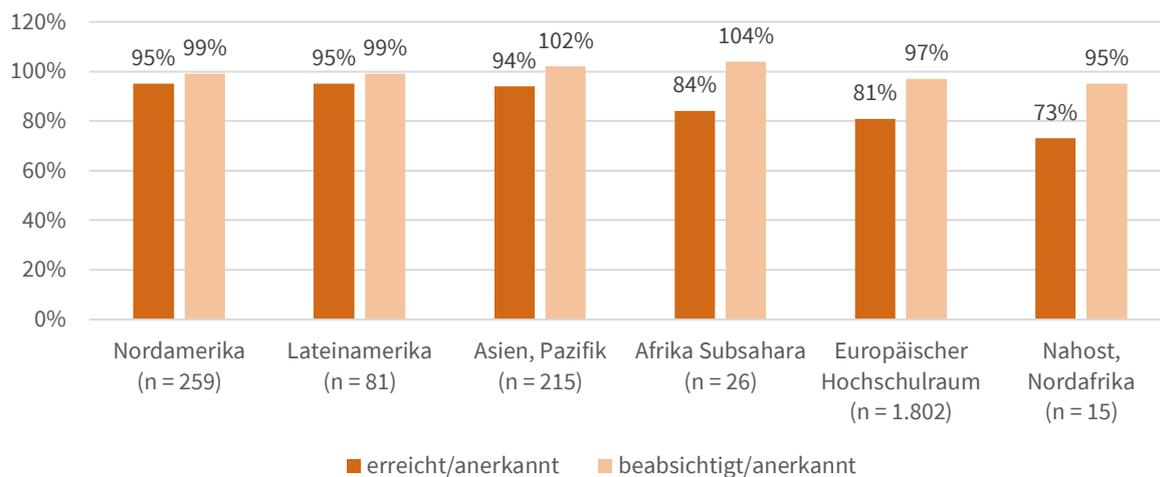


Abbildung 14

Wie bereits in den Umfragen der Vorjahre fällt die Anerkennung bei den im Europäischen Hochschulraum (EHR) erreichten ECTS-Punkten niedriger aus als in den meisten anderen Regionen.<sup>5</sup> Nach Angaben der Befragten wurden nur 81% aller erreichten ECTS-Punkte anerkannt. Da der EHR in der Befragung mit großem Abstand die Zielregion mit den höchsten Fallzahlen ist, schmälert die hier erreichte Anerkennung das Gesamtergebnis.

Bei der Ursachenforschung fällt auf, dass die Studierenden mit einem Auslandsaufenthalt im EHR mit 26 ECTS-Punkten im Durchschnitt eine deutlich höhere Anzahl an Kreditpunkten erlangt haben als in den anderen Zielregionen (durchschnittlich 22 ECTS-Punkte). Die absolute Zahl der anerkannten ECTS-Punkte bei Aufenthalten im EHR unterscheidet sich jedoch nur geringfügig von der Zahl bei Zielländern außerhalb Europas.<sup>6</sup> Aus dieser Diskrepanz ergibt sich mathematisch die niedrigere Anerkennungsquote. Die Gründe dafür sind aus den Umfragedaten nicht unmittelbar abzulesen. Auch gibt der innereuropäische Vergleich zwischen EU-Ländern, weiteren Erasmus-Programmländern (nicht EU) und Erasmus-Partnerländern (nicht EU) hier

<sup>5</sup> Auch andere Umfragen weisen bei innereuropäischen Mobilitäten geringere Anerkennungsquoten auf. Vgl. [ESNSurvey, XIV edition](#), Recognition of Mobility, S. 60 ff.

<sup>6</sup> Einigen Studierenden, die die Regionen Asien/Pazifik und Afrika/Subsahara besuchten, wurden sogar mehr Creditpunkte anerkannt, als sie beabsichtigt hatten. Hier können sich Anerkennungsquoten von über 100% ergeben.

keine weiteren Aufschlüsse. Für alle drei Gruppen liegt die Anerkennung bei den erreichten ECTS-Punkten im Durchschnitt bei 81% und bei der beabsichtigten Anerkennung bei 97%.

Eine Vermutung ist, dass die Studienaufenthalte innerhalb des EHR eine flexiblere Studiengestaltung ermöglichen und Studierende auch Lehrveranstaltungen besuchen, die nicht für ihren Studiengang anerkennungsfähig sind.

### 4.5 Dauer der Anerkennungsverfahren

Für den Fortgang von Studienverläufen und für die allgemeine Attraktivität von Studienaufenthalten an ausländischen Gasthochschulen ist eine zügige Anerkennung der im Ausland erbrachten Studienleistungen von großer Bedeutung. In Deutschland ist hierfür rechtlich<sup>7</sup> ein maximaler Zeitraum von drei Monaten vorgesehen. Eine große Mehrheit der Befragten von 81% erhielt die Bescheinigung zur Anerkennung innerhalb dieses zeitlichen Rahmens. Bei knapp einem Fünftel der Befragten dauerte der Anerkennungsprozess dagegen länger; 16% gaben eine Dauer von bis zu sechs Monaten an, bei weiteren 3% dauerte das Anerkennungsverfahren sogar noch länger. Hier besteht also noch ein Potenzial, die Prozesse zu beschleunigen.

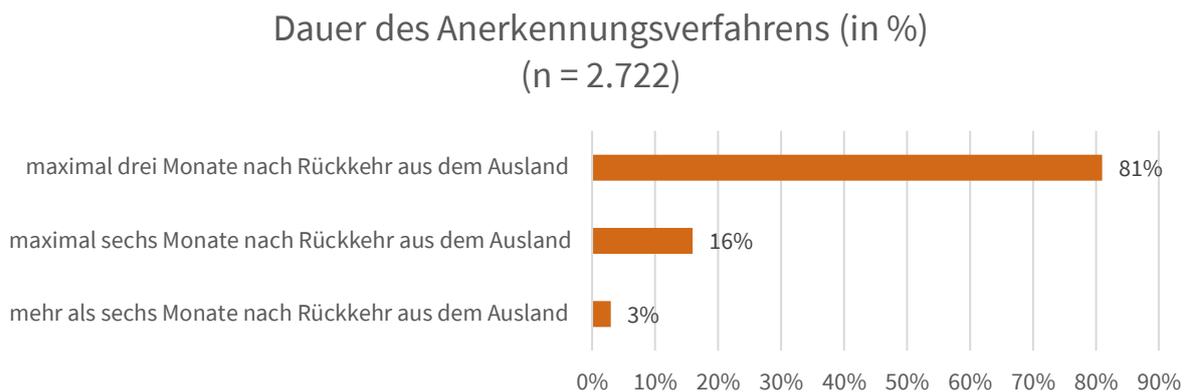


Abbildung 15

### 4.6 Zufriedenheit mit dem Umfang der Anerkennung

Insgesamt liefert die Analyse der Anerkennungsquoten jedoch ein sehr zufriedenstellendes Ergebnis. Dies spiegelt sich auch in der großen Zufriedenheit mit dem Umfang der anerkannten ECTS-Punkte wider. Wie in den Vorgängerbefragungen sind knapp 80% hiermit zufrieden oder sogar sehr zufrieden, 13% haben hierzu keine ausgeprägte Meinung, während sich der Anteil der Unzufriedenen mit einem Anteil von 8% der Befragten seit 2021 auf einem Tiefstand hält. Bei der Unterscheidung zwischen den drei Aufenthaltsarten – physisch, virtuell, hybrid – sind mit Blick auf die Zufriedenheit mit der Anerkennung kaum Unterschiede festzustellen.

---

<sup>7</sup> S. §75 Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO); [nexus\\_FAQ\\_Anerkennung\\_03\\_2020.pdf \(hrk.de\)](#); Frage 35: Wie lange darf ein Anerkennungsverfahren dauern?, S. 27.

Zufriedenheit mit dem Umfang der Anerkennung  
2019, 2021, 2023 (in %) (2023: n = 3.359)

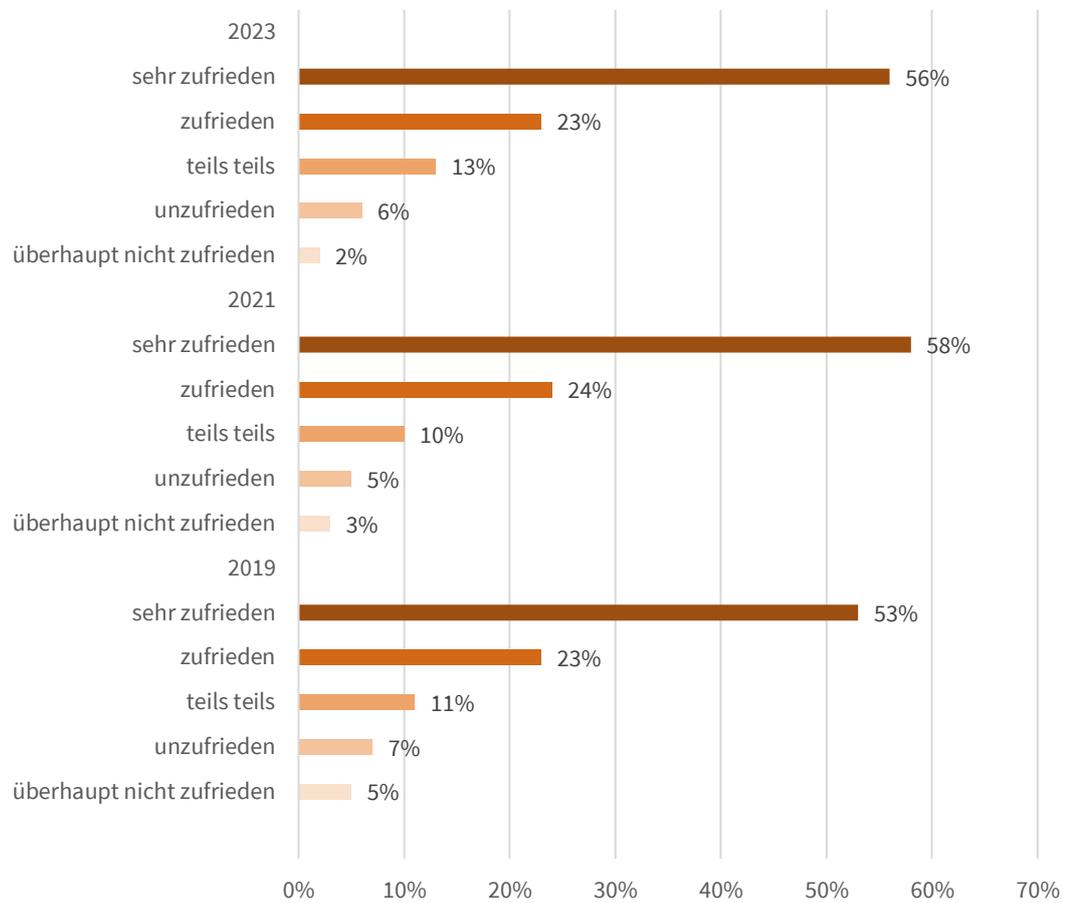


Abbildung 16

## Exkurs: Anerkennung im Vergleich

Für eine gelingende Auslandsmobilität bleibt die Ankerkennung weiterhin ein zentraler Erfolgsfaktor. Sowohl die Höhe der Anerkennung als auch die Zufriedenheit damit spielen hierbei eine große Rolle. Der DAAD konnte in den Studien der vergangenen Jahre deutliche Zuwächse in beiden Bereichen nachweisen, die sich auch in der aktuellen Befragung weiter fortsetzen. Verbesserungspotenziale ließen die DAAD-Studien bei der Dauer der Anerkennungsverfahren und der im Vergleich zu anderen Gastregionen etwas geringeren Anerkennung bei innereuropäischen Mobilitäten deutlich werden.

Studien des Erasmus Student Network<sup>8</sup> und der Europäischen Kommission<sup>9</sup> haben sich in jüngster Zeit ebenfalls dem Thema der Anerkennung gewidmet. Sie bestätigen einzelne der genannten Defizite, die sich auch aus der DAAD-Befragung ergeben.

So weist der im Februar 2023 von der Europäischen Kommission veröffentlichte Bericht zur automatischen gegenseitigen Anerkennung für Deutschland ein im europäischen Vergleich unterdurchschnittliches Abschneiden aus. Der Bericht der Kommission hatte zum Ziel, vier Jahre nach der Verabschiedung der entsprechenden Ratsempfehlung die erzielten Fortschritte im Bereich der Anerkennung zu analysieren. In vielen Punkten stützt er sich auf qualitative Auswertungen, bezieht sich beim Punkt der Anerkennung von im Ausland erbrachten Studienleistungen aber quantitativ auf Erasmus+-Mobilitätsdaten von fast 600.000 Studierenden, deren ECTS-Punkte im Jahr 2020 vollständig anerkannt wurden. Während Deutschland bei den qualitativen Bewertungen in manchen Bereichen<sup>10</sup> gut bis sehr gut abschneidet, ist das Ergebnis bei der quantitativen Auswertung im Vergleich zu anderen europäischen Ländern unterdurchschnittlich. Ein zentrales Ergebnis: Lediglich 67% der Studierenden geben eine vollständige Anerkennung ihrer im Ausland erbrachten Leistungen binnen drei Monaten nach Beendigung ihres Studienaufenthalts an – damit belegt Deutschland im EU-Vergleich den drittletzten Platz. Der EU-Durchschnitt liegt bei 84,4%.

---

8 Vgl. ESN Survey, XIV Edition, Understanding the Experience & Needs of Exchange Students in Challenging Time 2022, [ESNsurvey, XIV edition](#)

9 Vgl. „Bericht der Kommission an den Rat über die Umsetzung der Empfehlung des Rates zur Förderung der automatischen gegenseitigen Anerkennung von im Ausland erworbenen Hochschulqualifikationen und von Qualifikationen der allgemeinen und beruflichen Bildung der Sekundarstufe II sowie der Ergebnisse von Lernzeiten im Ausland“, [Progress report from the Commission to the Council \(europa.eu\)](#)

10 z.B. bei den Transparenzinstrumenten und der Unterstützung von Einrichtungen und Agenturen, [Progress report from the Commission to the Council \(europa.eu\)](#), S. 26.

## Vollständige Anerkennung von Erasmus+-Lernzeiten im Ausland, 2020

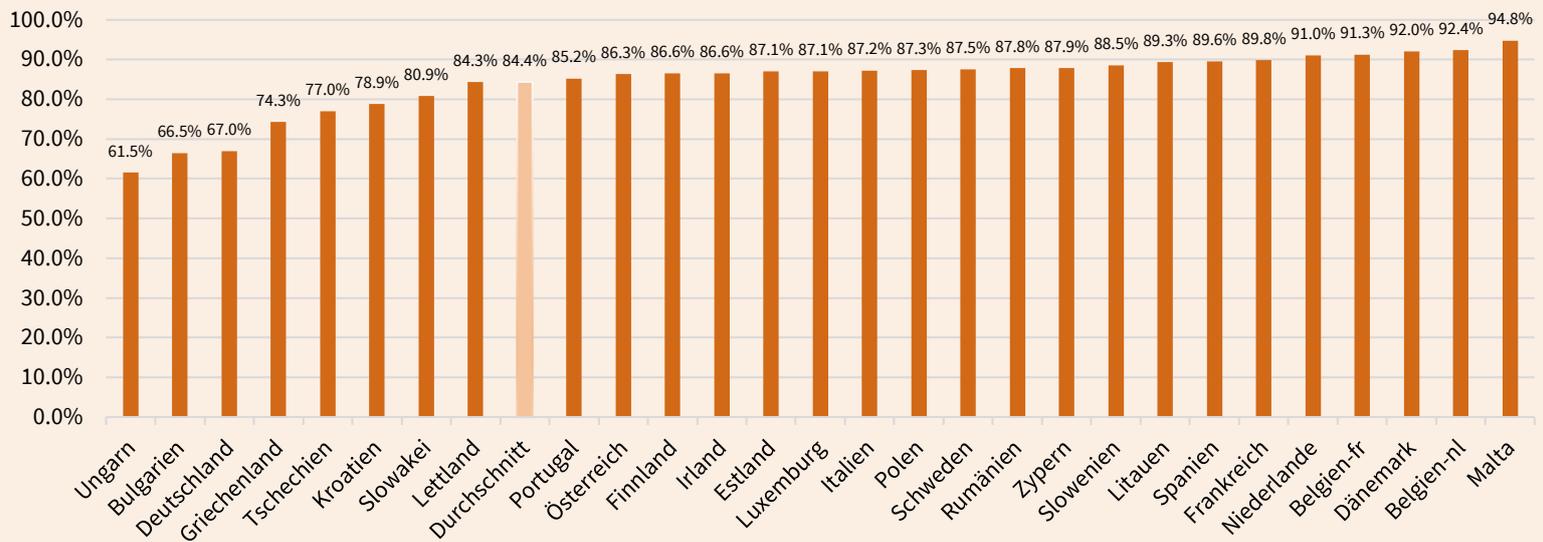


Abbildung 17 (Grafik gem. Bericht der Europäischen Kommission, S.13)

Aus dem EU-Bericht lässt sich jedoch ableiten, dass für die Berechnung ausschließlich die vollständige Anerkennung aller im Ausland erbrachten Studienleistungen berücksichtigt wurde. Mögliche Begründungen, weshalb Studierende lediglich eine Teilanerkennung angegeben haben – und Angaben, wie diese prozentual ausfällt – werden in dem Bericht nicht genannt. Das Ergebnis des Berichts lässt insofern keine differenzierte Aussage zur tatsächlichen Anerkennungsquote in Deutschland und anderen EU-Ländern zu.

### Vollständige Anerkennung oder Anerkennungsquote?

Während die EU-Kommission in ihrem Bericht lediglich Studierende mit einer Anerkennung von 100% („full recognition“) aller im Learning Agreement vereinbarten ECTS-Punkten aufführt, nimmt die DAAD-Befragung stärker die einzelnen ECTS-Kreditpunkte in den Blick und unterscheidet nicht zwischen den Kategorien anteiliger und vollständiger Anerkennung. Gegenübergestellt werden stattdessen erreichte und anerkannte ECTS-Punkte, woraus sich die Anerkennungsquote errechnet. Die Ergebnisse von 84% bei der Anerkennung aller erreichten ECTS-Punkte und sogar 98% bei den ECTS-Punkten, auf deren Anerkennung die Studierenden besonders Wert gelegt haben, stehen jedenfalls vordergründig im Kontrast zum Ergebnis des EU-Berichts.

Die Methodik beider Auswertungen ist sehr unterschiedlich und lässt keinen unmittelbaren Vergleich der jeweiligen Ergebnisse zu. Der im EU-Bericht ausgewiesene Anteil von 67% der deutschen Studierenden mit einer vollständigen (hundertprozentigen) Anerkennung gibt keine Auskunft darüber, wie hoch die prozentuale Anerkennung bei den verbleibenden 33% der Studierenden ist, die eine Teilanerkennung – oder möglicherweise keine Anerkennung – angegeben haben.

In zwei Punkten lassen sich dennoch gewisse Parallelen zwischen den Ergebnissen der DAAD-Befragung und dem Bericht der Europäischen Kommission beobachten, aus denen Rückschlüsse auf einen entsprechenden Verbesserungsbedarf zu ziehen sind:

1. **Dauer der Anerkennungsverfahren:** In der DAAD-Erhebung gaben fast 20% der Befragten an, dass das Anerkennungsverfahren mehr als drei Monate in Anspruch genommen hat. Auch der EU-Bericht weist nach, dass die durchschnittliche Dauer der Anerkennungsverfahren an deutschen Hochschulen mit fast acht Wochen im europäischen Vergleich sehr lang ist.<sup>11</sup> Längere Verfahrensdauern weisen in der EU nur zwei weitere Länder auf. Hier gibt es also ein gewisses Potenzial, die Anerkennungsverfahren noch zu beschleunigen.
2. **Anerkennung bei innereuropäischer Mobilität:** In der DAAD-Befragung trat zu Tage, dass die Studierenden bei Mobilitäten innerhalb des Europäischen Hochschulraums zwar durchschnittlich 4 ECTS-Punkte mehr erwerben als in außereuropäischen Zielländern, die absolute Zahl der anerkannten Punkte sich jedoch kaum unterscheidet. Die prozentuale Anerkennung bei Mobilitäten innerhalb des EHR fällt also geringer aus als bei anderen Zielregionen. Hier scheinen sich die Ergebnisse der DAAD-Befragung und des EU-Berichts, in dem überwiegend auch innereuropäische Mobilitäten erfasst wurden, zumindest in Teilen zu decken.

Zugleich kann dieses vermeintliche Defizit auch anders gedeutet werden: Möglicherweise nutzen die Studierenden die Flexibilität bei innereuropäischen Mobilitäten und belegen zusätzlich Kurse, die zwar nicht unmittelbar für ihren Studiengang Relevanz haben und somit nicht beim Anerkennungsverfahren berücksichtigt werden, die jedoch Kompetenzen und Wissen vermitteln, an denen die Studierenden aus eigenem Antrieb interessiert sind.

---

<sup>11</sup> Bericht der Europäischen Kommission, S. 61, Abbildung 32.

# Abbildungsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| Abbildung 1.....   | 7  |
| Abbildung 2.....   | 8  |
| Abbildung 3.....   | 9  |
| Abbildung 4.....   | 10 |
| Abbildung 5.....   | 11 |
| Abbildung 6.....   | 11 |
| Abbildung 7.....   | 12 |
| Abbildung 8.....   | 13 |
| Abbildung 9.....   | 15 |
| Abbildung 10 .....   | 15 |
| Abbildung 11 .....   | 16 |
| Abbildung 12 .....   | 17 |
| Abbildung 13 .....   | 18 |
| Abbildung 14 .....   | 19 |
| Abbildung 15 .....   | 20 |
| Abbildung 16 .....   | 21 |
| Abbildung 17 (Grafik gem. Bericht der Europäischen Kommission) ..... | 23 |

### IMPRESSUM

#### Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.  
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn  
Tel.: +49 228 882-0, Fax: +49 228 882-444

E-Mail: [postmaster@daad.de](mailto:postmaster@daad.de)  
Internet: <http://www.daad.de/>

Vertretungsberechtigter Vorstand:  
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee  
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107  
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332  
Verantwortlicher i.S.v. § 18 Abs. 2 MStV:  
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

Der DAAD ist ein Verein der deutschen Hochschulen und ihrer Studierendenschaften. Er wird institutionell gefördert durch das Auswärtige Amt.

Nationale Agentur für EU- Hochschulzusammenarbeit  
Erasmus+ Leitaktion 3: Politikunterstützung (EU04)  
<http://www.eu.daad.de/>  
[www.twitter.com/erasmus\\_daad](http://www.twitter.com/erasmus_daad)

#### Projektkoordination und Redaktion

Dr. Stephan Geifes (verantwortlich),  
David Akrami Flores, Tim Maschuw,  
Dr. Susanne Wilking (alle DAAD)

#### Gestaltung

DITHO Design GmbH, Köln

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht  
1. Fassung, März 2024  
© DAAD

Diese Publikation wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert. Sie gibt nur die Meinung der Autorinnen und Autoren wieder. Weder das BMBF noch der DAAD sind für eine mögliche weitere Verwendung der enthaltenen Informationen verantwortlich. Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert. Es wird jedoch keine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Daten übernommen.